

Die wahren Hintergründe

Autor(en): **Anderegg, Roger**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **99 (1973)**

Heft 51-52

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-512297>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die wahren Hintergründe

«Einfach empörend, so etwas!» sagte ich aufgebracht, als ich am 5. Dezember nach dem ersten Wahlgang der Bundesratswahlen in den Wandelgängen des Bundeshauses auf Nationalrat Blümli stiess. «Da schlägt die SP einen fähigen und bestens ausgewiesenen Kandidaten vor, einen Kandidaten auch mit unverwechselbarem politischem Profil – und wen wählen unsere Räte?»

«Das war gar nicht anders zu erwarten», antwortete Nationalrat Blümli gelassen und setzte sorgfältig seine Havanna in Brand. Ich muss ihn ziemlich entgeistert angeschaut haben, denn er fügte hinzu: «Dieser Arthur Schmid mag ja recht und gut sein – auch wenn wir unser Heu selbstverständlich nicht auf der gleichen Bühne haben –, aber wer die Unvorsichtigkeit begeht, Lesen als sein Hobby zu bezeichnen, ist einfach nicht reif für ein solches Amt.»

Wahrscheinlich blickte ich völlig fassungslos drein, denn Nationalrat Blümli zog genüsslich an seiner Zigarre und fragte mitfühlend: «Was schauen Sie mich denn so an?»

«Ich sehe nicht ganz, was die Freizeitbeschäftigung...», brachte ich mühsam hervor.

«Ach», fiel mir mein Gesprächspartner ins Wort. «Dabei habe ich immer geglaubt, Sie gehörten zu den Informierten und wüssten über die wahren Machtverhältnisse Bescheid. Wer sich im parlamentarischen Betrieb auch nur ein bisschen auskennt, ist über den Gang der Dinge überhaupt nicht überrascht und braucht jetzt nicht so verstört umherzuflattern wie diese ahnungslosen Journalisten.» In der Tat machte Nationalrat Blümli einen sehr beherrschten, überlegenen und wissenden Eindruck, als er mir zuflüsterte: «Sie werden sehen, auch Enrico Franzoni wird nicht gewählt werden.»

«Und weshalb nicht?» fragte ich gespannt.

In diesem Moment rief die Glocke die Parlamentarier in den Saal zurück. «Auch er hat das falsche Hobby: er wandert gern», raunte mir Nationalrat Blümli zu, bevor er durch die Tür verschwand.

Aufgeregt suchte ich nach dem zweiten Wahlgang, der die Richtigkeit der Prophezeiung bestätigte hatte, im allgemeinen Tohuwabohu nach Nationalrat Blümli. Überall standen Leute, die sichtlich erregt diskutierten und gestikulierten und noch immer Mühe hatten, das Unfassbare zu begreifen. Mitten unter ihnen entdeckte ich Blümli – da stand er, die Ruhe selbst, ein Fels in der Brandung.

«Und? Hab' ich es nicht gesagt?» meinte er leutselig.

Ich beschloss, mich nicht länger mit dunklen Anspielungen auf irgendwelche mysteriösen Machtverhältnisse zufriedenzugeben, sondern das Geheimnis zu lüften, und fragte geradeheraus: «Hat Henri Schmitt unter diesen Umständen noch eine Chance?»

«Er hat nie eine gehabt! Er spielt in seiner Freizeit am liebsten mit Zinnsoldaten, und die Hersteller von Zinnsoldaten haben bekanntlich – es entging mir nicht, dass er das Wort «bekanntlich» über Gebühr betonte – «nur Anspruch auf einen Bundesratssitz. Und der wird bereits vom Vorsteher des EMD belegt.»

«Welches Hobby hat denn Georges André Chevallaz?» fragte ich gespannt. Langsam begann ich zu ahnen, wie die Machtverhältnisse spielten, von denen mein Gegenüber sprach.

«Er ist begeisterter Münzensammler und somit als Nachfolger des ebenso begeisterten Münzensammlers Celio der einzig richtige Mann, da die Briefmarken- und Münzensammler über zwei Sitze im Bundesrat verfügen und neben dem passionierten Briefmarkensammler Furgler gegenwärtig eine Vakanz besteht.»

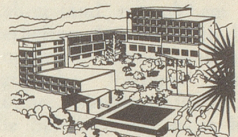
«Dann sammelt also der überraschend gewählte Willi Ritschard in seiner Freizeit Schmetterlinge?» fragte ich keck, um Nationalrat

T
E
S
S
I
N

Totale
Erholung im
Sonnigen
Süden sind
Ferien im
Winter

RUHE – ERHOLUNG – NACHKUREN
vom 26. XII. 73 bis 30. III. 74

SPEZIAL-ARRANGEMENTS
FÜR SENIOREN (AHV)
auf Wunsch Diätkost

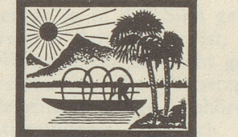


HOTEL ORSELINA
6644 ORSELINA-LOCARNO
Fam. Amstutz, Tel. 093 33 62 21

T
E
S
S
I
N

Totale
Erholung im
Sonnigen
Süden sind
Ferien im
Winter

**HOTEL ESPLANADE
LOCARNO**



Ganzjährig geöffnet.
Herrliche Lage inmitten
Park von 45 000 m².

Direktion: Hans Hollenstein
Tel. 093 / 33 21 21 Telex 79470
6600 Locarno

Blümli zur Preisgabe weiterer Einblicke in die wahren Hintergründe zu provozieren. Er ging auch prompt in die Falle.

«Falsch», sagte er. «Willi Ritschard ist Modell-Eisenbahnler. Und auch hier bestand nach dem Rücktritt von Roger Bonvin, dessen Modell-Eisenbahnanlage übrigens zahlreiche kühne Tunnel und Kunstbauten aufweist, eine Vakanz. Bundesrat Brugger wird sich freuen, mit Willi Ritschard über das gemeinsame Hobby fachsimpeln zu können.»

«Und wie ist es mit Hans Hürliemann?» wollte ich wissen.

«Er sammelt, wie Pierre Graber und der zurückgetretene Hans Peter Tschudi, Bierdeckel. Für Informierte stand seine Wahl somit von Anfang an fest.»

«Bis jetzt glaubte ich immer», sagte ich und gab mich absichtlich naiv, «für die Wahl zum Bundesrat genüge es, der richtigen Partei und dem richtigen Parteiflügel anzugehören, den richtigen Heimat- und Wohnort vorweisen zu können, in der richtigen Region zu leben und die richtige Landessprache zu sprechen.»

«So einfach stellen sich das noch viele Leute vor», sagte Nationalrat Blümli mit gönnerhaftem Lächeln. «Was aber die wenigsten wissen, ist die Tatsache, dass auch die starken Lobbyisten der Freizeitindustrie ein gewichtiges Wort mitzureden und die sieben Sitze längst im Verhältnis 2:2:2:1 – zwei Eisenbahnler, zwei Briefmarken- oder Münzensammler, zwei Bierdeckelsammler und ein Liebhaber von Zinnsoldaten – un-

ter sich aufgeteilt haben.»

Und so kam es, dass der Ausgang der Bundesratswahlen 1973 zwar die ganze Schweiz überraschte – Radio- und Zeitungskommentatoren sprachen und schrieben gar von Bomben, die zu Bern geplatzt seien –, die wirklichen Insider aber völlig unberührt liess. Nur Leute wie Nationalrat Blümli und ich, die eben auch ein bisschen hinter die Kulissen zu schauen verstehen, wussten natürlich, dass ein anderer Wahlausgang angesichts der mächtigen Freizeit-Lobby gar nie im Bereich des Möglichen gelegen hatte. So bedeutete für die Uninformierten eine Ueberraschung, was für die Eingeweihten eine schlichte Selbstverständlichkeit war.

Roger Anderegg

99 Jahre

Nebelspalter



Odu
schöne
helle
Schweiz!

Die zweite Auflage der Jubiläumsnummer «99 Jahre Nebelspalter» ist an allen Kiosken, in allen Buchhandlungen und beim Nebelspalter-Verlag in Rorschach erhältlich.

An unsere Leser!

Die erste Nummer des 100. Jahrganges, mit Datum 2. Januar 1974, wird aus postalischen Gründen bereits am Freitag, den 28. Dezember 1973, die Abonnenten erreichen und im Einzelverkauf erhältlich sein.

Nebelspalter-Verlag
Rorschach